

Quelle: AP vom 21.03.2008

IG Metall rechnet mit harter Tarifrunde

AP - Freitag, 21. März, 10:35 Uhr

Frankfurt/Main (AP) Die IG Metall rechnet mit einer harten Tarifrunde 2008. Die Arbeitnehmer wollten fair und gerecht am wirtschaftlichen Erfolg beteiligt werden und seien bereit, für ihre Forderungen zu kämpfen, sagte das für Tarifpolitik zuständige Vorstandsmitglied der größten deutschen Gewerkschaft, Helga Schwitzer, der Nachrichtenagentur AP.

Nachfolgend das Interview im Wortlaut:

AP: Die Tarifrunde 2008 befindet sich bereits in voller Fahrt: Die Stahlindustrie hat 5,2 Prozent mehr Geld durchgesetzt, es gab erste Warnstreiks mit zehntausenden Beteiligten. Auf was müssen sich die Wirtschaft und die Bürger dieses Jahr noch einstellen?

Schwitzer: Die Arbeitnehmer wollen fair und gerecht am wirtschaftlichen Erfolg beteiligt werden. Sie sehen, die Unternehmen machen blendende Gewinne, davon muss bei ihnen was ankommen. Die gute Teilnahme an Warnstreiks in der Stahlindustrie und in der Textilbranche zeigt uns, dass die Beschäftigten für ihren Anteil kämpfen.

Das sehen Sie auch in der derzeit laufenden Auseinandersetzung um den Erhalt der Flächentarifverträge im Kfz-Bereich, wo sich über 10.000 Menschen an Warnstreiks beteiligt haben: Die Beschäftigten lassen sich nichts mehr gefallen. Das Gerechtigkeitsempfinden in der Gesellschaft ist auch deshalb sehr ausgeprägt, weil die Menschen sehen, dass viele Unternehmen trotz hoher Rendite Arbeitsplätze abbauen und viele Manager trotz horrender Vergütungen keine guten Leistungen erbringen.

AP: Ende des Jahres beginnt die Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie, der deutschen Schlüsselindustrie mit 3,5 Millionen Beschäftigten. Was ist hier zu erwarten? Ist das gute Ergebnis bei Stahl ein Signal?

Schwitzer: Wir werden uns auf die Entgelt-Erhöhungen konzentrieren. Die Leute wollen zu Recht mehr Geld sehen. Und zwar nicht allein, um den Lebensstandard zu sichern, sondern um ihre Lage zu verbessern, also ein echtes reales Plus.

Es ist zu früh, heute über Prozente zu sprechen. Wir werden nach der Sommerpause die konkrete Forderung diskutieren, dann können wir die wirtschaftliche Entwicklung besser beurteilen. Ein Signal ist das Stahlergebnis insofern: Gut organisierte Belegschaften erzielen gute Tarifverträge. Das gilt für alle Branchen.

AP: Sie sind als erste Frau für die Tarifpolitik der IG Metall zuständig, der größten deutschen Gewerkschaft. Wo setzen Sie neue Akzente?

Schwitzer: Die Themen verändern sich ja nicht deshalb, weil eine Frau die Tarifpolitik leitet. Zuerst geht es darum, die Flächentarifverträge in allen Branchen zu stärken. Das gilt für die Metall- und Elektroindustrie, besonders aber auch für kleinere Branchen wie Holz- und Kunststoff oder das Kfz-Gewerbe.

Flächentarifverträge haben eine hohe soziale Friedensfunktion in unserer Gesellschaft, deshalb sind sie ein hohes Gut, das wir schützen und ausbauen wollen. Deshalb werden wir unter dem Dach der

Flächentarifverträge noch mehr als bisher auf die Bedürfnisse der verschiedenen Beschäftigtengruppen eingehen. Wir setzen hier auf eine solidarische Tarifpolitik, im Gegensatz zu den berufsständischen Organisationen, wie GDL und andere, die auf eine egoistische Tarifpolitik setzen.

Beim Thema Leiharbeit wollen wir für die Leiharbeitnehmer gleiche Bezahlung und gleiche Arbeitsbedingungen wie für die Stammbeslegschaften durchsetzen. Dabei werden wir nicht nur bei den Leiharbeitsunternehmen ansetzen, sondern uns auch auf die Betriebe konzentrieren, die ausleihen.

Letztlich wollen wir das sogenannte Pforzheimer Abkommen, nach dem unter bestimmten Bedingungen abweichende Regelungen vom Tarifvertrag möglich sind, überarbeiten. Wir fragen uns seit geraumer Zeit, ob wir hier eventuell höhere Hürden setzen müssen.

AP: Die IG-Metall-Bezirke haben die Altersteilzeit-Tarifverträge gekündigt. Was wollen Sie damit erreichen?

Schwitzer: Ende 2009 läuft die staatliche Förderung der Altersteilzeit aus und wir wollen, dass darüber hinaus Menschen früher aus dem Erwerbsleben aussteigen können. Wir brauchen dringend eine Anschlussregelung und darüber müssen wir jetzt mit den Arbeitgebern verhandeln und natürlich ist da auch die Bundesregierung gefordert.

Dabei geht es nicht nur darum, ältere Beschäftigte zu entlasten, die dem Druck bis ins hohe Alter standhalten müssen, sondern es geht auch darum, dass jüngere Beschäftigte nachrücken können. Hinter der Förderung der Altersteilzeit steckt die Idee einer Beschäftigungsbrücke jung für alt. Da stehen wir alle in der Pflicht, etwas zu tun und deshalb machen wir Druck.

Die IG Metall wird nicht darauf warten, dass uns das Problem auf die Füße fällt. Wir wollen und müssen jetzt handeln, und ich hoffe, dass Arbeitgeber und Bundesregierung das gleiche Problembewusstsein aufbringen.

AP: Sie sind auch verantwortlich für die IT- und Elektroindustrie, hier hat die IG Metall einen neuen Zuständigkeitsbereich geschaffen. Wo liegen Ihre gewerkschaftspolitischen Ziele?

Schwitzer: Derzeit gibt es in der Metall- und Elektroindustrie 42 Prozent Angestellte, darunter viele Ingenieure. Hier wollen wir neue Mitglieder gewinnen, indem wir beispielsweise stärker auf die Bedürfnisse von Hochqualifizierten eingehen, was die Arbeitszeitgestaltung betrifft.

Entwickler und Ingenieure wollen sich Projekten voll widmen und sind bereit, hier sehr viel Zeit am Stück zu investieren. Nach Abschluss des Projektes wollen sie aber als Ausgleich freinehmen. Wir wollen die Beschäftigten dabei unterstützen, ihre Interessen durchzusetzen und ihre Rechte zu stärken.

Wir wollen uns diesen Berufsgruppen auch stärker öffnen. So gehen wir an Hochschulen, um künftige Ingenieure zu beraten. Wir haben auch Online-Netzwerke gegründet, in denen sich die Beschäftigten austauschen können. Hier kann jeder mitmachen, auch Nichtmitglieder.

(Die Fragen stellte Isabell Scheuplein)